

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 kr.
C. M. — Anzeigen
aller Art beliebe man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dosen,
nächt der Schiffbrü-
ste, Nr. 81), oder in
Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.



Handlung des Herrn
S. Wagner und in
F. G. Weissen-
berg's Papierhand-
lung (am Servitten-
Platz) abzugeben. —
Die Einrückungs-Ge-
bühr ist für den Raum
je der dreispaltigen
Betrieile 2 kr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1844.

Sonnabend den 27. Januar.

Nr. 5.

Handelsnachrichten.

Fiume, 15. Januar. In der verfloffenen Woche bedan-
gen 240 St. Mais von Osimo 2 $\frac{1}{2}$ fl., 300 St. Weizen vom
Banat 3 $\frac{3}{4}$ fl. per Stajo, 1600 Pfund puglieser Mandeln
30 $\frac{1}{2}$ fl. per Zent. und 60 Fässer ragusaer Del mit Certifi-
kat 22 fl. — In Karlsstadt hat nach Briefen vom 12. d. seit
einigen Tagen kein Getreideumsatz stattgefunden; die Preise sind
aber daselbst fest: Weizen 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ fl. per Weze, Mais 1 $\frac{1}{2}$
bis 1 $\frac{3}{4}$ fl., Hafer 48—51 fr. (Desterr. Lloyd.)

Die k. k. privil. Fürstl. Johann von Lobkowitz- Wrtbysche Steingut-Fabrik zu Teinitz, Herr- schaft Konopitsch, Berauner Kreises, in Böhmen.

(Aus dem Taschenbuch „Libussa“ 1844.)

Diese Steingut-Fabrik zu Teinitz, am Flusse Szawa ge-
legen, wurde im Jahre 1793 von weiland Sr. Excellenz dem
Grafen Franz Joseph Wrtby errichtet, und im Jahre 1801
mit der k. k. Landesfabrik-Befugniß theilt. Die zum Betriebe
nötigen Materialien müssen sämmtlich, mit Ausnahme des
Holzes, mehrere Meilen weit herbeigeschafft werden und nur
dem regen Sinne des vielfach verdienten Begründers, so wie
einem Kostenaufwande von 200,000 fl. W. W. — die bedeuten-
den Einrichtungskosten der geräumigen Fabrikgebäude unge-
rechnet — gelang es, dieser Anstalt die Konkurrenz mit ähn-
lichen, durch die Lokalitäts-Verhältnisse mehr begünstigten Eta-
blissements zu sichern. Die Verwerthung ihrer Produkte beträgt
jährlich 60- bis 70,000 fl. W. W., bei deren Erzeugung ein
Werkmeister, ein Modelleur, zwanzig Dreher und Former, vier
Maler und Kupferdrucker, ein Kapselbreher, sechs Brenner, ein
Einpaker, ein Massmüller, zehn Tagelöhner und Holzspalter
thätig sind. Das Komptoir-Personale besteht aus einem Kon-
trollleur und einem Rechnungsführer. Die Bücherrevision besorgt
das herrschaftliche Rentamt; die Super-Revision die fürstliche
Buchhaltung, und die Oberaufsicht hat die fürstliche Central-
Direktion. Die vielen, mit der Herbeischaffung der rohen Ma-
terialien beschäftigten Individuen sind nicht zu rechnen. Der
Hauptabsatz der Produkte ist in den Fabrik-Niederlagen zu
Prag und in andern Städten der Monarchie. Sämmtliche Fa-
brik-Individuen sind Inländer. Die Fabrik hielt in ihren Er-
zeugnissen mit den Anforderungen der Zeit und des Geschmacks
stets gleichen Schritt, und es wurden selbst wesentliche Ver-
besserungen, namentlich in der Erzeugung des sogenannten Weg-
wood (gefärbten Massen) in Basreliefs-Arbeiten von ungewöh-
licher Größe, wozu die Gemahlin des hohen Besitzers Zeichnun-
gen von verfeinertem Geschmacke lieferte, gemacht; nicht minder
geschahen Verbesserungen in den so beliebten Geschirren mit

Kupferdruck, wo Manigfaltigkeit der Erfindung, Fügbarkeit in
den Geschmack des Augenblicks, unausgesetzte Aufmerksamkeit auf
die Fortschritte des Auslandes, verbunden mit der Festigkeit
und Billigkeit der Produkte, nichts zu wünschen übrig lassen.

Robert Schomburgk's Reisen im innern Guiana.

Wir sind in den Stand gesetzt, sagt das „Mag. f. d. L.
d. Ausl.“, über die Schicksale und Entdeckungen des wackeren
deutschen Reisenden auf seiner neuesten Unternehmung in das
Innere Guiana's etwas mitzutheilen. Robert Schomburgk und
seine Begleiter befanden sich gegen Ende Juli 1842 am Stro-
me Kaphu, und zwar in sehr bedenklichen Umständen. Die
Lebensmittel waren knapp und wenig Ausichten auf ein bal-
diges Obdach vorhanden. Die Ufer des Flusses sind ein Paar
Tagereisen unterhalb seines Entstehens von Tschikiana-Indianern
bewohnt; und weiter ostwärts ist das Gebiet des furchtbaren
Stammes Koroipityan oder der Tapir-Indianer. Diese Wilden
werden von den übrigen Stämmen als Menschenfresser beschrie-
ben. Sie sollen ihre Feinde verzehren und aus den Schädeln
der Bestegten Trinkgefäße machen.

Anlangend jene kriegerischen Weiber, die Amazonen
Amerika's — sagt Schomburgk — so konnten wir über sie
keine genaue Kunde einziehen. Unsere gegenwärtige Reise scheint
sie aus ihrem letzten Aufenthalte, dem oberen Rio das Trom-
bitas, verschleucht zu haben. Herrera und Acunha melden uns,
daß Drellana, als er an der Mündung des Flusses Kunuriz
(dem jetzigen Trombitas) landete, von Indianern angegriffen
worden sei, unter denen er auch kämpfende Frauen bemerkt
habe; und da weder ein Brasilianer noch ein Europäer jemals
im Stande gewesen ist, den Fluß hinan vorzubringen, so wur-
de die Weiberrepublik an seine Quellen verpflanzt. Es that
uns fast leid, daß wir die letzte Hoffnung, jene romanhaften
Sagen bestätigt zu sehen, aufgeben mußten.

Die Gesellschaft steuerte den Wanamu weiter hinan, und
als sie am 5. August bewohnte Gegenden erblickte, arbeitete sie
noch frischer an der Ruderkant, in der Hoffnung, einen Vor-
rath Lebensmittel zu bekommen. Herrn Schomburgk's Boot
war den übrigen voraus, und beim Wenden an einer Krüm-
mung des Flusses sah man zwei Kanot's mit Indianern. Da
Herr Schomburgk ein Paar Tage vor seinem Aufbruche aus
der Niederlassung der Maopityans zwei Boten über Land ge-
schickt hatte, um den Pianaghotto's seinen Besuch anzumelden,
so hielt er die Heranrudenden für Leute jenes Stammes, die
ihn begrüßen wollten. Kaum hatten aber die Wilden seine
Worte bemerkt, als sie in größter Hast entflohen. Die Maopi-
tyanas im Gefolge des Herrn Schomburgk erhielten den Auf-
trag, sie anzurufen, da ihre Sprache ihnen bekannt war; al-

lein sie fanden kein Gehör. Man setzte ihnen in möglichster Eile nach, um sie zu erreichen, ehe sie landen und unnötigen Lärm schlagen konnten; allein die Verfolgten stießen sehr bald an's Ufer, sprangen aus ihren Kanots und rannten straks in die Wälder. Die Bote der Reisenden landeten ebenfalls, und diese folgten ihnen, ohne einen Augenblick zu säumen; allein sie fanden das ganze Hüttendorf verödet. Hangematten, Kassa-da, die noch in den Pfannen briet, Hunde, kurz Alles war im Stiche gelassen. Eine Menge Aerte, Messer und Ballaiche lag in- und außerhalb der Hütten herum. Diese Geräthe waren aus holländischen Fabriken, und die Maopithans warfen ihnen habgierige Blicke zu; allein Schomburgk gab strenge Befehle, daß man ja nichts wegnehmen solle.

Die an sich schon so bedenkliche Lage unseres Reisenden drohte durch Verrath und Ausreißen noch bedenklicher zu werden. „Ich war bereits“ — so erzählt er — „nach meiner Hangematte zurückgekehrt und fühlte mich unangenehm getäuscht in meiner Hoffnung, die Pianagotto's zu treffen, als einer der Warisana-Indianer, die uns von dem Watu Tirabu aus begleitete, mir anzeigte, er habe die Maopithans unter sich verabreden hören, daß sie uns um Mitternacht unserem Schicksal überlassen und jeden Artikel von Werth mitnehmen wollten. Mein Entschluß war bald gefaßt: die sechs Maopithans würden in eine der Hütten gesperrt; ich aber stellte mich mit einigen unserer Indianer als Schildwache davor und drohte ihnen, von unseren Feuergewehren Gebrauch zu machen, die wir vor ihren Augen luden, wofern sie zu entfliehen versuchten. Der anbrechende Tag gab uns den stärksten Beweis von ihrem bösen Willen; denn es war kein Artikel von Werth mehr zu sehen, da sie in der Dämmerung Alles bei Seite geschafft hatten. Ich behielt die drei Hauptlinge als Geiseln und befahl den Uebrigen, das gestohlene Gut wieder herauszugeben, was denn auch in ein Paar Stunden geschah. Unsere Lage war im höchsten Grade kritisch. Da man uns einen Fluß hinanrübren sah, der in den Amazonenstrom mündet, so wurden wir für Portugiesen gehalten, und die Kunde, die uns zugekommen war, daß die Indianer erst unlängst ein ganze Gesellschaft Brasilianser gemordet hätten, die den Fluß Dara hinanfuhren, war nichts weniger als beruhigend.“ (Beschluß folgt.)

Miszellen.

(Champagnervereine.) Die Franzosen beklagen sich nicht bloß über die Nachahmungen des Champagners an Rhein und Mosel, sondern besonders über das Nachahmen desselben in Burgund und an den Rhoneufern, die ihre Schaumweine unter der lügnerrischen Bezeichnung von Ay auf den Markt bringen

und so dem echten Champagner nicht bloß eine bedeutende Konkurrenz machen, sondern denselben auch durch ihre schlechte Qualität in Mißkredit bringen. In den bedeutendsten Verkaufsstädten des echten Champagners in Frankreich bilden sich daher jetzt Komitees, welche von der Regierung Maßregeln zur Unterdrückung der Champagnernachahmungen fordern und nach Kräften dahin wirken sollen, dem Champagner seine Echtheit und Güte zu bewahren. Die erste Anregung zu diesen Bestrebungen ging von Rheims aus, Avize im Marne-Departement und andere Orte folgten.

Seit 12—15 Jahren existirte in Småland (Schweden) eine geheime von einem Besitzer betriebene Fabrik, in der falsches Stempelpapier gemacht wurde, welches dann in den letzten Zeiten in großen Quantitäten und in erstaunlicher Frechheit feilgeboten wurde. Der vornehmste Ausmäkler war ein Bauer, der sich dadurch ein hübsches Vermögen gesammelt hatte; außerdem waren mehr als ein Duzend Personen darein verwickelt, und das Sonderbarste ist, daß der Angeber selbst am Ende schuldig befunden war, Alle Beteiligte sind jetzt zu Pranger, Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod, einige sogar zu längern oder kürzern Festungsarbeiten verurtheilt worden. Die Produktion dieser falschen Waare während jener langen Zeit und somit auch der Verlust der Krone beträgt ungefähr 100,000 Rthlr. indem ganz Småland und Bleking damit überschwemmt waren; die Verfälschung war leicht, da der Stempel sehr einfach ist; jetzt aber wird man, um die Verführung abzuwehren, denselben künstlicher einrichten.

Koursberichte.

Wien, 24. Januar 1844.

| | |
|--|------------|
| Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl. | 111½ |
| detto detto „ 4 ddo. | 100 „ 100% |
| detto detto „ 3 ddo. | 100 „ 77½ |
| Anlehen vom Jahre 1834 | 500 „ 753¾ |
| ddo. „ ddo 1839 | 250 „ 305% |

Bankaktien

| | | |
|---|------------|--|
| R. K. vollwichtige Dufaten | Proz. Agio | — |
| Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.) | 1332½ | Wien-Bloggniger (für 400 fl.) 459 |
| Preßburg-Tyrnauer (für 100 fl.) | 58 | Budweis-Pinz-Omudnerbahn (für 200 fl.) 164 |
| Besther Central-Eisenbahn (für 100 fl.) | 100% | Besther Kettenbrücken-Aktien (für 100 fl.) — |
| Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) | 500 | Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.) — |
| Milchkerzen (für 100 fl.) | 86 | Esterházy'sche Lose 55½ fl. |

| | | |
|----------------------------|---------|---------|
| Paris, 16. Januar Konsol. | 5 Proz. | 125, 10 |
| detto detto | 3 Proz. | 83, — |
| London, 15. Januar Konsol. | 3 Proz. | 97 — |

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(76)

(1) (809—820)

(10) (64—66)

(1)

In der Kunsthandlung von **J. Treichlinger**, in Pesth, Dorotheagasse Nr. 16, sind neu erschienen und zu haben:
 Dreifach Em. La Candide. Walzer. pr. 45 fr.
 Bostovich M. Duabrille „ 30 „
 Müller Fr. Lancer Duabrille u. Magur „ 30 „
 Köpavölgyi M. Országgyűlési Körtáncz 40 „
 — — — Rémeny es Szeretem „ 30 „
 — — — Kedvenc „ 20 „
 Schindelmeyer L. Ungarischer aus dem „Zaubersehler“ „ 15 „
 Conventions-Münze.

Großes Lager

von bloß ausländischen und zwar gut abgelegenen Cigarren, nämlich von echten Havana-, Manila-, Java- und Portorico-Cigarren, so wie Haupt-Depot der berühmten holländischen **Anaster-Tabake** von **Becker et Zoon et Everts in Amsterdam**, bei **C. Enderes & Comp.**, in Pesth, (Wurmhof an der Donau.)

Von der Musiklehranstalt

in Pesth, Waiznergasse, im Hause „zu den drei Grazien“, zweiten Etos.

In der Pianoforteschule, erster Knabenklasse, können die, durch Vorrückung einiger fleißigen Böglinge, in derselben frei gewordenen Plätze wieder mit andern neuen Böglingen besetzt werden. Darauf Respektirenden wird das Nähere in der Anstalt mitgetheilt.

A. Jaksch, Inhaber und Lehrer der Lehranstalt.

(39-42) **Zum Aug Gottes!**

Die Schnittwaarenhandlung am Rathhausplatz in Pesth erbieth so eben die neueren modernsten Trachten und Guirland-Bänder, nebst einer großen Auswahl, sowohl kurzer als halblanger Victorin- und neuester Trachten (Karneval-) Handschuhe aus Prag, — und da die niedliche elegante Ausstattung höchst sinnreich angewendet ist, hofft genante Handlung, des allgemeinen Zuspruchs und Beifalls sich erfreuen zu dürfen.

(15-47) **Circa 1000 Stück Ball-Korsetten, (Nieder)**

Sind bei Unterzeichnetem in verschiedenen Formen, und mit billigen Preisen verbunden, zu haben. In der Herrenasse, im v. Horváth'schen Hause, im Gewölbe unter dem Schilde »zum englischen Korsett«, in Pesth.

Anton Schmidt, Verfasser der neuesten Damen-Korsetten.

(22-24) **Für Bauherren.**

Unterfertiger, der durch mehrere Jahre in der königl. Freistadt Pesth, seine theoretischen und praktischen Kenntnisse im Baufache zur Zufriedenheit der Baueigentümer ausübte, macht die ergebene Anzeige, um sein Geschäft auch weiter für das königreich Ungarn auszudehnen, daß er Baupläne aller Art sowohl für öffentliche als Privatgebäude, herrschaftliche Wohnhäuser, Palais entwirft, ihre innere Decoration, zweckmäßige Einrichtung und Möblirung nach dem neuesten Geschmacke angibt, so auch Sorge tragen wird, den gemachten Anforderungen auf das Billigste zu entsprechen.

Joseph Pan, Architekt und k. k. akademisch geprüfter Baumeister, wohnt in der Ketschmetergasse, Graf Tellek'schem Hause, Nr. 403, 2ten Hof, 1ten Stof. in Pesth.

(75) **Die Schreib- und Beichenrequisten-Handlung**

J. G. Weissenberg,

in Pesth, am Servitenplatz, »zum weißen Kranz«, unterhält eine vollständig fortirte Niederlage der k. k. österreichischen und k. bairischen privilegierten

Patent-Blei- und Rothstift-Fabrik,

in gehobtem Holze von Franz Paul Augustin Kasten.

Die Vorzüglichkeit dieser Stifte ist bereits im Auslande so allgemein anerkannt und die saubere und gute Arbeit derselben so empfehlend, daß ein Versuch des verehrten Publikums jede weitere Anpreisung meiner Seite überflüssig macht.

J. G. Weissenberg, am Servitenplatz, »zum weißen Kranz.«

(68-70) **Apothekerverkauf.**

In einem volkreichen Marktflecken Unterungarns ist eine im besten Betriebe stehende, gut eingerichtete Apotheke aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Kaspar Tschögel, Droguist in Pesth.

(57-59) **Neues Moden-Etablissement.**

Mademoiselle Marie Rigaud & Caroline Augustin,

haben die Ehre dem pl. t. Publikum hiermit die ergebende Anzeige zu machen, daß dieselben hierorts, obere Donauzeile, im Klopfinger'schen Hause, 2. Stof, ein neues Magazin des Modes, nach dem Muster der Pariser Salons etablirt haben und daselbst eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Artikel zur Damentoislette vorrätzig halten.

Erst jüngst aus Paris angelangt, sind sie in den Stand gesetzt, dem pl. t. Publikum die elegantesten und beliebtesten Modelle zu bieten, die in der Hauptstadt der Modenwelt zur gegenwärtigen Winteraison en vogue sind. Auch empfehlen sich dieselben für den gegenwärtigen Karneval mit allen zur Balltoilette gehörenden Artikeln in großer Auswahl und nach dem jüngsten Geschmacke.

Indem sie mit Echtheit und Solidität ihrer Waare auch eine entsprechende Billigkeit verbinden, hoffen sie auf einen zahlreichen Zuspruch und schmeicheln sich des geschenkten Vertrauens stets würdig zu machen.

(73-74) **Fortepiano-Verkauf.**

In der Festung, dem General-Kommando vis-à-vis, Nr. 222, Thüre Nr. 9, ist ein neues 6oktaviges und ein altes 6oktaviges Fortepiano billigst zu verkaufen.

(36-38) **Zeitungen und Beitschriften zu vergeben.**

Im Expeditions-Bureau des Spiegels (Ofen, nächst der Schiffbrücke, Nr. 81) sind nach mehrere in- und ausländische politische Zeitungen und Beitschriften sehr billig zu vergeben, darunter auch die in Paris erscheinende große politische Zeitung »La Presse.«

(26-31) **BALL-HANDSCHUHE**

für Herren und Damen

empfehlen in allen Gattungen zu billigst festgesetzten Fabrikspreisen

Glab & Eissler, »zum Seidenwurm,« Waiznergasse, gräf. Nako'schem Hause, in Pesth.

(61-63) **In der Parfümerie-Handlung von Carl Smaly,**

»zur Braut,« Waiznergasse,

befindet sich ein großes Lager ausgezeichnetster und vorzüglich schöner Parfüm- und Kosmetikartikel u. Schwerdtfeger-Arbeiten und empfiehlt dieselben der geneigten Ansicht des verehrten Publikums.

(52-53) **Das Eßterházy'sche Originallos**

Nr. 94,742,

das am 9. Dezember 1843 in der Handlung des Herrn M. Lueff, in Pesth, verkauft wurde, ist einige Tage darauf in Verlust geathen.

Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Handlung des Herrn M. Lueff, in Pesth, (Christoph-Plätzchen, »zur Minerva,«) gegen eine Recompense von 20 fl. C.M. abzugeben.

(54-56) **Die neuesten Mode-Bänder,**

in größter Auswahl, so auch sehr gute Ball-Handschuhe

empfehlen zu sehr billigen Preisen

D. Hauschka,

»zum silbernen Mond,«

Waiznergasse, vom Hotel »zum Palatin« und dem »Hirschen« vis-à-vis.

(71-72) **S. J. Wanke,**

Handelsmann in Pesth, am Franziskaner-Platz, Nr. 467,

empfehlen sein Lager von Uhrbestandtheilen, Maschinen und Werkzeugen für Uhrmacher, Goldarbeiter u. a. m. Gußstählen, Feilen, englische und Fischer'sche; Schmelztiegeln, französische Gewehrläufe, feine Sägen, Hobelisen, Stemmen- und Stochwerkzeugen für Künstler, Handwerker und Dilettanten.

(16) **Die Sechste Kunst-Ausstellung**

der Weltmerkwürdigkeiten

ist jeden Tag von Nachmittag 5 bis 9 Uhr

Abends zu sehen. (Waiznergasse, Sütner'schem Hause, dem »großen Christoph« gegenüber.

Eintrittspreis à Person 20 kr. Conv. Münze.

Nifont de Rarke.

(67)¹ Kein Rücktritt findet Statt

bei der großen

Realitäten- und Geld-Lotterie.

Die Ziehung erfolgt bestimmt und unwiderruflich

Samstag den nächstkommenden 25. Mai.

Der Haupttreffer besteht in dem in hohem Style erbauten prächtigen

Palais in Breitensee,

Nro. 11 und 12 bei Wien nebst seinen Nebengebäuden, sehr schönem Park, Wiesen, Aekern und Grundstücken, dann dem

schönen Hause in Wien,

auf der Wieden Nr. 413,

für welche Realitäten eine bare

Ablösung von 200,000 Gulden W. W.

angeboten wird.

Diese ausgezeichnete Lotterie, deren Plan auf eine ganz einfache, daher Jedermann leicht verständliche Weise verfaßt ist, enthält die namhafte

Anzahl von 26,000 Treffern,

blos im baaren Gelde, ohne Beigabe von Losen,

und man kann laut Spielplan gewinnen:

Gulden **220,000** oder **206,000** oder **204,000** oder **202,500** W. W.
201,500 „ **200,000**

„ 30,000 oder 25,000 oder 23,000 oder 22,000 oder 20,000 oder 16,000 „

„ 14,000 „ 12,500 „ 11,500 „ 11,000 „ 10,000 „ 9,000 „

„ 8,000 „ 7,500 „ 7,000 „ 6,500 „ 6,000 „ 5,500 „

„ 5,000 „ 4,500 „ 4,000 „ 3,500 „ 3,000 „ 2,500 „

„ 2,000 „ 1,500 viele zu 500 „ 100 „ 50 ic. W. W.

Die rothen Gratis-Gewinnst-Aktien haben für sich allein eine Spezial-Ziehung mit Treffern blos im baaren Gelde von Gulden **20,000—6000—4000—2500—1500**, viele zu **100—50—20** ic. W. W. und der geringste gezogene Treffer derselben besteht in **20 fl. W. W.** Auch spielen dieselben in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Eine Aktie kostet 5 fl. C. M.

Bei Abnahme von 5 Aktien, wird eine der besonders werthvollen rothen Gratis-Gewinnst-Aktien unentgeltlich verabfolgt.

Wien, am 15. Januar 1844,

Hammer & Karis,

f. f. priv. Großhändler.

Lose sind zu haben bei **M. LUEFF**, in Pesth, Christoph-Plätzchen, „zur Minerva.“

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts Buchdruckerei.